Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger. 1881-1909

9 (1883)

23 (28.1.1883)

urn:nbn:de:gbv:45:1-1031978

Visual Library

Wilhelmshavener Tageblatt
und
amtlicher Anzeiger.

Bestellungen
auf das „Tageblatt", welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgespaltene Corpuszeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Redaktion u. Expedition: Roon-Straße 85.

Publications-Organ für sämmtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

№ 23. Sonntag, den 28. Januar 1883. IX. Jahrgang.

Tagesübersicht.

Berlin, 26. Jan. Im Arbeitsministerium ist der Entwurf eines Gesetzes fertiggestellt worden, welches die Bewilligung der Mittel zum Bau einer Anzahl neuer Eisenbahnen bezweckt. Letztere sind theils als Vollbahnen, theils als Secundärbahnen projectirt, und werden einen Kostenaufwand von über 47 Mill. Mark erfordern; außerdem aber eine Vermehrung des vorhandenen Betriebsmaterials beanspruchen, dessen Beschaffung auf ungefähr 7 Mill. Mark berechnet ist. Diesen Summen treten noch etwa 22 Mill. für Erweiterungen und Anschaffungen bei den vorhandenen Staatsbahnen hinzu.

Die neuesten statistischen Mittheilungen über den Kohlenexport von Deutschland nach Italien auf der St. Gotthardlinie bestätigen leider, was schon im Anfang befürchtet werden mußte, daß es nämlich dem deutschen Kohlengeschäft nicht gelingen werde, die englische Concurrenz jenseits der Alpen zu bestehen. Der Rückgang der Ausfuhr im December beträgt gegen den November zwar nur 290 Tonnen, aber diese geringe Ziffer hat eine symptomische Bedeutung, worüber man sich auch in den Interessentenkreisen ganz und gar nicht täuscht. Es wird seitens derselben vielmehr zugestanden, daß die Versendungen aus Westfalen auf fast Null, die aus dem Saarbrücker Revier auf ganz unbedeutende Quantitäten zurückgehen werden, wenn nicht durch starke Tarifermäßigungen für eine größere Rentabilität dieses Verkehrs gesorgt wird; und dazu ist bei der Halsstarrigkeit der Schweizer Bahn-Verwaltungen wenig Aussicht vorhanden. Zum Ueberfluß werden von englischer Seite gerade jetzt sehr bedeutende Anstrengungen zur Erhaltung des Geschäftes gemacht. Man kann es unter diesen Umständen nur billigen, daß die deutschen Kohlengrubenbesitzer es abgelehnt haben, in Mailand eine Separat-Ausstellung ihrer Produkte zu veranstalten, von welcher ein nennenswerther Nutzen doch nicht zu erwarten gewesen wäre.

In Braunschweig wurde am 21. d. M. eine zur Besprechung der Arbeitsbücherfrage anberaumte Arbeiter-Versammlung verboten und in Bockenheim bei (Frankfurt a. M.) am folgenden Tage eine zu gleichem Zwecke berufene Versammlung polizeilich aufgelöst.

Es wird, wie die „Germania" meldet, wieder einmal angekündigt, daß die württembergischen und bairischen Minister v. Mittnacht und v. Crailsheim demnächst hier eintreffen sollen, um über die Erledigung der Briefmarkenfrage mit der Reichspost-Verwaltung in Verhandlung zu treten.

Die Besprechung von Sachverständigen über den Entwurf eines Reichsversicherungsgesetzes, welche am Montag, den 22. d. M. im Reichsamt des Innern unter dem Vorsitz des Geheimen Regierungsraths v. Lenthe begann und täglich fortgesetzt wurde, ist in einer gestern stattgefundenen Sitzung zum vorläufigen Abschluß gelangt.

Die Reconvalescenz des Staatssecretairs v. Bötticher macht so bedeutende Fortschritte, daß er in drei Wochen seine Geschäfte wieder aufnehmen kann. Die Bundesrathssitzungen werden bis dahin sistirt bleiben. Die Vorlage des Holzzolles wird auch erst nach drei Wochen erwartet; man glaubt, daß sie im April an den Reichstag gelangt. Die Vertagung des Reichstages von Mitte Februar bis Mitte April gewinnt dadurch an Wahrscheinlichkeit, wenngleich sich namentlich unter den süddeutschen Abgeordneten heftige Opposition dagegen geltend macht.

Durch die Presse ging die Nachricht, daß die russischen Gesandtschaften in den Einzelstaaten und den Höfen aufrechterhalten werden sollten, wo die verwandtschaftlichen Beziehungen dies erfordern. Diese Nachricht wird dadurch widerlegt, daß die Gesandtschaft in Dresden bestehen bleibt. Da Dresden ein Hauptverkehrsort für die internationale Gesellschaft ist und auch dort eine Art russisches Preßbüreau besteht, welches Artikel in deutsche Blätter lancirt und der dortigen Gesandtschaft untersteht, so hat die Aufrechterhaltung gerade dieser Gesandtschaft in Berlin unangenehm berührt.

Die Reichstags-Commission zur Vorberathung des Antrages, betreffend die procentuale Börsensteuer, hielt gestern Abend die erste Sitzung. Auf Befragen des Abg. v. Wedell-Malchow theilte der Regierungs-Commissar Geheimrath Neumann mit, daß für Preußen der Einmarkstempel in dem Zeitraum vom 1. October 1881 bis zum 30. September 1882 die Summe von 1060000 Mark, der Zwanzigpfennigstempel in demselben Zeitraum den Ertrag von 977 737 Mark gebracht habe. Die Debatte drehte sich zunächst um die Definition des Begriffes Zeitgeschäfte. Der Abg. v. Wedel-Malchow stellte einen Antrag und Eventualantrag, in welchem er den Begriff Zeitgeschäft auf das eigenthümliche Börsengeschäft beschränkt. Diese Anträge werden gedruckt werden und wird die Commission in der Sitzung am nächsten Dienstag darüber weiter berathen.

Der vollständigen Wiederherstellung des Staats-Secretairs Bötticher wird erst in drei Wochen entgegengesehen. Die Frage der Holzzölle wird, so berichtet man uns im Gegensatz zu anderweitigen Blättermeldungen, erst dann im Bundesrath resp. Reichstag zum Austrag kommen. Staatsminister Herr v. Bötticher wird vermutblich in nächster Woche die ihm zur weiteren Erholung angerathene Reise nach Oberitalien antreten.

Von Abgeordneten verschiedener Parteien wird beabsichtigt, den Untergang der „Cimbria" im Reichstage zur Sprache zu bringen, wofür sich bei der Etatsberathung eine geeignete Gelegenheit unschwer bieten dürfte. Man wünscht vornehmlich von der Regierung zu erfahren, in welcher Weise der telegraphische Narichtendienst, resp. die Verbindung der lokalen Hafenbehörden mit dem auswärtigen Amte organisirt ist, und wie es möglich war, daß ein Ereigniß, welches sich im Angesicht der deutschen Küste in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag vollzog, erst volle 48 Stunden später durch den officiösen Draht zur öffentlichen Kenntniß gebracht wurde. Die Fortschrittspartei hat bereits folgende Interpellation eingebracht: Beabsichtigt der Reichskanzler aus Anlaß des Untergangs der „Cimbria" neue Bestimmungen in Erwägung zu nehmen oder auf dem Wege der internationalen Vereinbarungen anzubahnen, welche zur Verhütung von Collisation zur See beizutragen im Stande sind?

Der deutsche Protestantentag soll, wie der „Magdeb. Zeit." berichtet wird, dieses Jahr am Donnerstag und Freitag nach Pfingsten zu Neustadt an der Hardt stattfinden. Der Vorsitzende des Protestantischen Vereins der Pfalz, Herr J. Exter, hat gestern hier mit dem geschäftführenden Ausschuß das Nähere verabredet. Gleichzeitig wird der genannte Verein sein bald abgelaufenes erstes Vierteljahrhundert festlich begehen. Auf die Tagesordnung des Protestantentages sind gesetzt Vorträge über Luther als Christ von Prediger Ziegler in Liegnitz, die Arbeit der Reformation von Prediger Richter in Mariendorf, das Vermächtniß der Reformation an die Gegenwart von Decan Zittel in Karlsruhe. Bis zum Protestantentage wird auch der Bericht der 1880 niedergesetzten Bremer Commission über die Betheiligung der Liberalprotestanten an Liebeswerken gedruckt und versandt werden.

Der Reichstag bietet die bemerkenswerthe Erscheinung dar, daß sein Präsident vielleicht nicht Abgeordneter ist. Bekanntlich ist die Wahl des Herrn v. Levetzow beanstandet; wird die Wahl für ungiltig erklärt, so war er für diese bisherige Session nicht Abgeordneter. Allerdings wird seine bisherige Thätigkeit nicht nichtig; aber man sollte doch aus solchen Vorkommnissen Veranlassung nehmen, die Wahlprüfungen zu beschleunigen. Nicht selten ist es vorgekommen, daß dieselben sich bis zum Schluß der Wahlperiode hingezogen haben.

In maurerischen Kreisen bilden die Reden des Kronprinzen bei der Weihe der Loge Royal York das Tages-

---

Der Herr Baron.

Novelle von **Ludwig Habicht.**

(Forsetzung.)

Ich habe nur einige Fragen an Sie zu stellen, begann Rasinsky von Neuem, der absichtlich eine juristische Bedächtigkeit entfaltete und der sich den Anschein gab, als bereite ihm die Handhabung der französischen Sprache ganz besondere Schwierigkeiten, während er derselben völlig mächtig war.

Fragen Sie! drängte die schöne Frau und nagte dabei ein wenig an ihre Unterlippe.

Wann hat Ihre Vermählung mit dem Herrn Baron Bloomhaus stattgefunden und seit wann sind Sie Wittwe?

Mein Herr! Was berechtigt Sie, solche zudringliche Fragen zu stellen!? rief die Baronin empört und wollte von ihrem Sessel aufspringen; aber Iwan mochte ihr ein beruhigendes Wort zugeflüstert haben, denn sie blieb nach einer heftigen Bewegung sitzen.

Ich komme als Bevollmächtigter des Baron Bloomhaus-Rosenberg, der als nächster Agnat ein vollgiltiges Recht darauf hat, diese näheren Informationen einzuziehen.

Die Baronin stieß ein höhnisches Lachen aus und flüsterte ihrem Kammerdiener leise etwas zu, dann sagte sie laut: Ah, das ist vortrefflich! Der Herr Baron ist also solchen Freundes, wie des Grafen Brückenburg vollkommen würdig. Ich muß gestehen, daß sind ganz bewundernswürdige Edelleute! und sie lachte von Neuem.

Rasinsky ließ sich durch die spöttische Heiterkeit der schönen Frau nicht außer Fassung bringen und er fuhr in trockenem Geschäftstone fort: Es ist freilich nur eine einfache Förmlichkeit; aber das Gesetz schreibt vor, daß Derjenige, der irgend einen Besitz antreten will, auch sein Recht darauf nachweisen muß und in diesem Falle möchte ich Sie bitten, mir das Zeugniß über ihre mit dem Herrn Baron eingegangene Ehe und dann den Todtenschein des Baron Bloomhaus vorzulegen.

Und weiter bedürfen Sie nichts, mein Herr? fragte die Baronin mit geringschätziger Miene ohne den Advokaten noch eines Blickes zu würdigen. Lieber Iwan, wandte sie sich zu dem Kammerdiener, willst Du so gut sein und diese Papiere herbeibringen, damit der Wunsch des Herrn befriedigt wird.

Iwan flüsterte ihr wieder ganz leise ein paar Worte zu und entfernte sich dann.

Die schöne Wittwe machte also aus ihrem Verhältniß zu ihrem Bedienten nicht mehr das mindeste Hehl. Einer solchen Person gegenüber hielt sich Rasinsky ebenfalls jeder Rücksicht überhoben. Er lehnte sich bequemer im Lehnsessel zurück und betrachtete hinter seiner goldenen Brille mit aufmerksamen, scharfen Augen die Baronin, die in vornehmer Haltung dasaß und anscheinend den Advokaten keines Blickes würdigte, während sie doch verstohlen den Ausdruck seines glatten, eiskalten Gesichtes zu studiren suchte.

Der Graf hat Recht, es ist eine Schauspielerin, dachte Rasinsky und ein Lächeln glitt dabei um seine Lippen, das der Baronin nicht entging, denn sie fragte plötzlich: Es bereitet Ihnen wohl ein großes Vergnügen, eine arme schutzlose Frau zu beleidigen? und ihre Stimme hatte dabei einen rührenden Klang.

Ah, jetzt beginnt sie die verfolgte Unschuld zu spielen! sagte sich der Advokat, aber er entgegnete ohne allen Sarkasmus: Sie verkennen mich, Frau Baronin. Als Advokat habe ich nur meine Pflicht zu thun.

Müssen Sie nicht selbst gestehen, daß die Zumuthung, die mir mein Vetter plötzlich stellt, etwas sehr Demüthigendes hat? Alle Welt und Baron Rosenberg zuerst hat mich als rechtmäßige Erbin von Bloomhaus anerkannt und jetzt hält es der Baron nicht unter seiner Würde, sich erst durch Dokumente überzeugen zu lassen, daß ich wirklich die Wittwe seines Vetters bin. Zum Glück kann ich mit den giltigen Papieren aufwarten. Iwan wird sie sogleich bringen.

Die Baronin hatte so rasch und lebhaft gesprochen, daß Rasinsky erst jetzt zu Worte kam. Es ist dies eine bloße Förmlichkeit, die damals vergessen worden und die jetzt mein Klient als nächster Agnat nachholt, weil er dies der ganzen Familie schuldig ist.

Sagen Sie lieber, es ist ein Ausfluß kleinlicher Rache! warf die Wittwe hastig ein. Der Baron kann es mir nicht vergeben, daß mir alle aristokratischen Vorurtheile fremd sind und daß ich einem einfachen, schlichten Menschen, dessen Treue ich erprobt, mein Herz geschenkt habe.

Der Advokat erkannte recht gut, daß all' diese Reden darauf hinausliefen, seine günstige Meinung zu wecken, und dies steigerte nur seinen Verdacht. Er entgegnete deshalb nichts, sondern machte nur eine nichtssagende Handbewegung.

Auch die Baronin schwieg jetzt; sie nagte nur ein wenig an ihrer Unterlippe. Da bist Du ja schon! rief sie plötzlich erfreut, als Iwan mit einigen Papieren in der Hand, wieder in's Zimmer trat. Nun wollen wir sogleich die Sehnsucht des Herrn Advokaten befriedigen, und sie griff hastig nach den Dokumenten, um sie Rasinsky zu überreichen.

Der Kammerdiener jedoch hielt die Papiere fest und sagte mit eigenthümlichen Lächeln: Wir wollen sie hier auf dem Tisch ausbreiten, dann kann sie der Herr in aller Bequemlichkeit prüfen, und dürfen wir nicht gestatten, daß er sie selber in die Hand nimmt — und er warf dabei der Wittwe einen Blick zu, die ihn augenblicklich verstand, denn sie rief lachend aus: Ganz Recht. Mißtrauen gegen Mißtrauen! Wer bürgt uns sonst dafür, daß der Herr Advokat die wichtigen Dokumente an sich reißt und sie für immer verschwinden läßt, um mich zu verderben.

Das glatt rasirte Gesicht Rasinsky's verrieth auch nicht eine Spur von Kränkung. Er nahm seine goldene Brille ab, putzte in aller Gemüthlichkeit mit seinem seidenen Taschentuche die Gläser und entgegnete dabei in größter Ruhe: Schade nur, daß dieser Handgriff wenig nützen würde, denn Sie vergessen, gnädige Frau, daß Sie in der Lage wären, jeden Augenblick dieselben Papiere herbeizuschaffen.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

gespräch. Ihr Hauptabschnitt bezog sich auf die konfessionellen Verhältnisse der Gegenwart. Obwohl man bei den Arbeiten der Logen an Freimuth gewöhnt sei, soll der Kronprinz doch derartig gesprochen haben, daß kaum ein anderer es gewagt haben würde, sich in dieser Weise in seiner Gegenwart zu äußern. Die hinreißende Wärme und die sichtlich vom Augenblick eingegebene Improvisation des erlauchten Redners soll bei den Hörern eine wahrhafte Begeisterung erzeugt haben. Und da Abgesandte der Logen von weit und breit der Feier beiwohnten, so hallen jetzt die feierlichen Erklärungen des Thronerben überall im Lande wieder.

Laut Testament des verstorbenen Prinzen Karl erbt Prinz Friedrich Karl 4 Mill., jede der Töchter 2 Mill. Thaler; je 1/3 Million sind bestimmt zum Bau eines Rekonvaleszentenhauses in Lichterfelde, zu milden Stiftungen und zur Verfügung des Kaisers zu Legaten 2c. Außer diesen Summen hatte der verstorbene Prinz noch die Nutznießung der Flatoschen und Krojankeschen Herrschaften, welche stets dem ältesten Agnaten, dem Chef der nicht regierenden Nebenlinie gehören. Nach dem Regierungsantritt des Prinzen Wilhelm würden sie also dem Prinzen Heinrich zufallen und nicht beim Prinzen Friedrich Karl verbleiben.

Das republikanische Frankreich ist stark in Anspruch genommen, um die Lösung des Problems zu erlangen, daß man, ohne das demokratische Prinzip zu verletzen, das Land von den Prätendenten säubere. An diese Frage knüpfen sich die Gerüchte von einer Ministerkrisis, da der Kriegsminister seinen Zurücktritt für den Fall erklärt hat, daß die in der Armee dienenden Sprossen ehemaliger französischen Dynastien aus dem Heere geschieden würden.

Die Absicht der russischen Regierung, die Gesandtschaften an den deutschen Höfen zu beschränken, ist nun so weit durchgeführt, daß außer der Botschaft in Berlin nur noch eine diplomatische Vertretung für die dem Kaiserhause verwandten Höfe in Betracht kommen, und zwar durch Unterhaltung einer Gesandtschaft in Stuttgart und von Ministerresidenzschaften in Weimar und in Dresden. Selbstverständlich werden auch die deutschen Höfe, an denen bisher nur russische Gesandte beglaubigt waren, ihre Vertretung in Petersburg einziehen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 26. Januar. Am Tische des Bundesrathes: v. Kameke, Scholz, Maybach u. A.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die vor einer Woche zurückgestellte Interpellation des Abg. v. Schalscha.

„Am 6. August v. J. sind in Kosel katholische Mannschaften in den Gottesdienst kommandirt und geführt worden, welcher von einem Geistlichen abgehalten worden ist, den sie als einen rechtmäßigen Seelsorger nicht anzuerkennen vermögen. Ist die angeführte Thatsache dem Herrn Reichskanzler bekannt? Und was gedenkt er zu thun, um derartige Thatsachen zu verhüten?"

Der Iterpellation beleuchtet des Näheren die thatsächlichen Verhältnisse. Ihm wird jedoch, als er den Staatspfarrer Grüngstl als einen „Meineidigen" bezeichnet, weil er den seinem Bischofe geleisteten Eid der Treue nicht gehalten, von der Linken lebhafter Widerspruch entgegengesetzt. Der Präsident fordert den Redner auf, Abwesende, die nicht in der Lage seien, sich zu vertheidigen, nicht in solcher Weise anzugreifen. Der Interpellant findet die radikale Abhilfe der vielfachen Mißstände nur darin, daß der Staatspfarrer Grüngstl aus dem Nebenamte als Militärpfarrer entfernt werde, und er geht schließlich auf die Mißstände der katholischen Seelsorge in Gnesen und Neisse ein.

Kriegsminister v. Kameke erklärt, daß am 6 August nicht anders verfahren sei, als an allen anderen Sonntagen des Jahres. In die Kirche kommandirt seien die Soldaten nicht. Von den betreffenden zwei Compagnien sei den katholischen Mannschaften wie immer vollständig überlassen, die Kirche zu besuchen oder nicht. Die in dem ersten Theile der Interpellation behauptete Thatsache sei also nicht zutreffend. Was den zweiten Punkt betreffe, so bestehen die Staatspfarrer zu Recht in Preußen. Aenderungen in dieser Beziehung könnten also nicht durch die Militärverwaltung, auch nicht durch den Reichskanzler herbeigeführt, sondern müßten durch den preußischen Staat veranlaßt werden. Die Militärverwaltung komme, soweit es in ihrer Macht liege, den Wünschen der Interpellation dadurch entgegen, daß ein Zwang gegen die katholischen Mannschaften zum Besuch des Gottesdienstes eben nicht geübt werde. Die allgemeinen Klagen über mangelnde Militärseelsorge seien übertrieben. Augenblicklich seien sieben Stellen unbesetzt, von denen aber in allernächster Zeit schon drei wieder besetzt werden würden.

Auf Antrag des Abg. Grafen v. Ballestrem wird in eine Besprechung der Interpellation eingetreten. Derselbe sucht darzuthun, daß die Militärseelsorge für das preußische Militär Reichssache und nicht Sache des preußischen Staates sei. Mit dem bloßen Wohlwollen des Kriegsministers, das anzuerkennen sei, werde nichts erreicht. Die principielle Stellungnahme zu der Frage müsse geändert werden. Neben der rechtlichen Seite der Frage komme die moralische Wirkung solcher Maßnahmen in Betracht. Das Aergste aber sei, daß ein gläubiger Katholik dem von einem excommunicirten Priester in sacrilegischer Weise dargebrachten Meßopfer nicht beiwohnen dürfe.

Abg Lipke findet die Antwort des Kriegsministers durchaus correct. Die Interpellation habe nur den Zweck, die Gemüther zu erhitzen. Sobald eine Annäherung zwischen dem Staate und der Curie sich anzubahnen scheine (Rufe im Centrum: Norddeutsch!), trete das Centrum störend dazwischen. Für die Seelsorge zu sorgen, sei Sache des Bischofs, im im concreten Falle also des Fürstbischofs von Breslau. An diesen oder in noch höherer Instanz an die Curie sollten also die Herren sich mit ihren Wünschen wenden.

Abg. Dr. v. Komierowski bittet um Abhilfe für die mangelnde Seelsorge in Gnesen.

Abg. Richter-Hagen betont, daß es hier allein darauf ankomme, ob die betr. Militärs freiwillig oder nicht in den Gottesdienst gegangen seien. Er will jeden Zwang in diesen Verhältnissen, auch den evangelischen Soldaten gegenüber, vermieden wissen, überhaupt jede besondere Militärseelsorge beseitigen.

Abg. Dr. Windthorst hält bei geordneten Verhältnissen und so lange der Staat nicht „gottlos", die besondere Militärseelsorge für berechtigt. An die „Freiwilligkeit" der den quäst. Gottesdienst besuchenden Mannschaften will er im Hinblick auf die nothwendige militärische Disciplin nicht recht glauben. Es sei eine zweifellos gerechte Forderung, daß die im Paroxismus geschaffene Institution der Staatspfarrer jetzt, wo der Paroxismus etwas nachgelassen habe, wieder beseitig werde. Die Centrumsfraction werde zu ihren Antragen nur bestimmt durch die Noth des katholischen Volkes, welcher die preußische Regierung mit verschränkten Armen gegenüber stehe. Es sei eine miserable Verleumdung, daß das Centrum Verhandlungen zwischen der Curie und dem Staate störe.

Im weiteren Verlauf der Discussion betont der Abg. Meyer, die Staatspfarrer seien auf Grund der preußischen Staatsgesetze rechtmäßig angestellte Geistliche.

Bei der Berathung des Eisenbahnetats erklärte auf gegebene Veranlassung der Bundescommissar, es schwebten Verhandlungen mit den Schweizer Bahnen, um durch Herabsetzung der Tarife derselben den deutschen Export nach Italien zu unterstützen. Minister Maybach bemerkte, das Bemühen, billigere Kohlentarife nach Italien zu erlangen, scheiterte bisher an dem Widerstande der Gotthardbahn, das Ziel werde aber nicht aus den Augen verloren. Bei dem Militäretat rügte Abg. Richter das Ueberhandnehmen des Cantinenwesens, wodurch Privatgastwirthe geschädigt würden. Bundescommissar Hamerling und v. Kameke traten den Befürchtungen Richter's entgegen. Berichterstatter Köller verlas sodann eine Erklärung des Kriegsministers in der Budgetcommission, wonach eine Vermehrung der Artillerie nicht beabsichtigt ist. Letzteree könne sich jeder Armee der Welt ebenbürtig zur Seite stellen. Nächste Sitzung Sonnabend.

Marine.

Kiel, 26 Jan. Dem Korvetten Kapitän v. Kyckbusch, vormaligem Kommandanten des Kanonenboots „Möve," ist von Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich das Komthurkreuz des Franz-Joseph-Ordens verliehen.

Lokales.

* **Wilhelmshaven**, 27. Jan. Zur gestrigen öffentlichen gemeinschaftlichen Sitzung beider städtischen Collegien waren erschienen: vom Magistrat die Herren Bürgermeister Feldmann, Beigeordneter Schneider und Rathsherr Meents; vom Bürgervorstehercollegium die Herren Schiff (Wortführer), Ewen, Jeß, Kaper, Mascher, P. Meyer, S. H. Meyer, Reich, Stolle, Wachsmuth und Wilts.

Vor Eintritt in die Tagesordnung erfolgte die Einführung und nach § 17 des Verfassungsstatuts die Verpflichtung des neugewählten Bürgervorstehers für den 4. Bezirk, Herrn Malermeister H. A. M. Stolle.

Zum ersten Punkt der Tagesordnung, Anlage eines städtischen Friedhofes, nehmen die Collegien Kenntniß von einer Verfügung der Kgl. Landdrostei vom 17. Jan., laut welcher diese Behörde ihre Genehmigung zu dem bez. Beschlusse der Collegien ertheilen will, wenn folgende Bedingungen und Aenderungen des Projects erfüllt würden: 1. die Grabsohle muß über dem höchsten Binnenwasserstand am Banter Siel + 2,80 m liegen, und da 1,50 m Grabtiefe zu rechnen ist, muß das Kirchhofsterrain eine Höhenlage von durchschnitttlich + 4,30 m erhalten, an dem niedrigsten Theile (Nordostecke) + 4,0 m; 2. das Kirchhofsterrain ist zu drainiren; 3) es ist eine Leichenhalle zu erbauen. Ferner sei noch mit zu beachten, daß mit Rücksicht auf die Bestimmung der Deich- und Sielordnung für Ostfriesland das Binnenland innerhalb einer Breite von 10 Ruthen vom Ringschlooten des Banter Deichs nicht abgegraben und ausgeschachtet werden darf, so daß zwar eine Planirung und Ausfüllung vorhandener Gräben und Ziehung neuer Gräben gleich den bisherigen innerhalb solchen Rayons zulässig ist, eine Entfernung von Binnen-Deicherde aus diesem Rayon aber ausgeschlossen bleiben muß. Der Erwerbung der Meents'schen Parzelle 19 stimmt die Landdrostei zu.

Bei der Discussion über diesen Gegenstand ward anerkannt, daß die Forderung, das Kirchhofsterrain zu drainiren, eine berechtigte sei, daß eine Drainage mehrfache Uebelstände wirksam beseitige, die Kosten für eine solche wurden auf 600 Mark veranschlagt. Da ferner die geforderte Erbauung einer Leichenhalle im Kostenanschlag von 15,000 Mark für die gesammte Friedhofs-Anlage schon mit einbegriffen gewesen ist und auch die übrigen in Vorschlag gebrachten Aenderungen des Projectes unschwer ausgeführt werden können, stimmen die Collegien den Propositionen der Landdrostei einmüthig zu und beauftragen die Friedhofs-Commission mit der bezüglichen Ausführung.

Zu 2 der Tagesordnung, Straßensachen, handelte es sich zunächst um den Bau einer zum Kirchhof führenden Alleestraße, ferner um einen von der städtischen Verwaltung bei der zuständigen Behörde zu stellenden Antrag, daß eine Schienenverbindung von der zukünftigen Quaistraße am Ems-Jade-Canal mit der Bahnhofsanlage hergestellt werden möge. Da diese Vorlagen für eine Specialdiscussion noch nicht reif, erwählte die Versammlung aus ihrer Mitte eine Commission zur Vorprüfung aller hierbei in Betracht kommenden Fragen. Diese Commission besteht aus den Herren Bürgermeister Feldmann, Rathsherr Meents und den Bürgervorstehern Kaper, Wachsmuth und Wilts.

Der Beschluß der städt. Collegien vom 27. Nov. v. J., betreffend den vorzunehmenden Ausbau der verlängerten Königstraße, hat die Zustimmung des kgl. Amtes, resp. der königl. Landdrostei nicht gefunden. Es wird vielmehr gefordert, den Ausbau der verl. Königstraße mit in das Generalproject aufzunehmen. Eine Verfügung der kgl. Landdrostei vom 2. Jan. sagt hierüber: Die Fluchtlinie der verl. Königstraße sei in derselben Richtung zu wählen, welche im fertigen Theile der Straße bereits gegeben ist. Die Fahrbahnbreite würde dann 7,52 m, die Breite der Bankette aber 5,65 m mit der Modification erhalten, daß die südliche Seite vor den Häusern von Mansholt, Reith und Meents vorläufig bis auf 1,8 m verbliebe."

Diese Verfügung der kgl. Landdrostei rief eine längere Discussion hervor; der bereits ausgebaute Theil der Königstraße hat eine Gesammtbreite von 18,83 m, während für die noch auszubauende Strecke nur 15,05 m zur Verfügung stehen, da die südlich stehenden Häuser, welche doch nicht wegrasirt werden können, um 3,78 m vorspringen. Es ward die Ansicht laut, daß die verbleibende Straßenbreite vollständig den Anforderungen genüge und hervorgehoben, daß die Gemeinde Bant bei event. Weiterbau auf oldenburgischem Gebiet die schon erhebliche Breite von 15,05 m schwerlich inne halten, sondern ihren Straßentheil noch erheblich verengern werde. Wenn nach Maßgabe der Verfügung der Landdrostei verfahren werden sollte, würden die Anlieger, welche an der südlichen Straßenflucht noch bauen wollen, in Terrainverlust gerathen, da ihnen nicht gestattet werden könnte, in der Flucht der bereits stehenden Häuser zu bauen, sondern aufgegeben würde, um 3,70 m zurückzubleiben. Zudem ward die große Dringlichkeit betont, welche der Ausbau erheische, zur Beseitigung der jetzigen Mißstände. Durch die besprochene Forderung verzögere sich aber die Sache auf ganz unerwünschte Weise. Die Collegien faßten schließlich den Beschluß, der kgl. Landdrostei den Bescheid zu unterbreiten, daß sie auf ihrem früheren Beschluß beharren müßten, da sie nach nochmaliger reiflicher Erwägung ein Bedürfniß für die theilweise unmögliche Innehaltung der geforderten Breite nicht für vorliegend erachten. Es wird deshalb das Gesuch an die Landdrostei gerichtet, der Stadt möge gestattet werden, nach ihrem früheren, den Bedürfnissen vollständig entsprechenden Plane zu bauen, damit die Instandsetzung der Straße beschleunigt werden könne, um den thatsächlichen Uebelständen abzuhelfen. Auch wird die kgl. Landdrostei gebeten, durch einen Commissar eine Besichtigung an Ort und Stelle vornehmen zu lassen.

In einem früheren Beschluß haben die Collegien 400 Mark als Beitrag für eine ordnungsmäßige Herstellung des nördlichen Banketts der Bismarckstraße bewilligt. Dasselbe sollte durch Aufhöhung von Brocken und Schlacken 2c. gangbarer gemacht werden. Die Anlieger drückten nun den Wunsch aus, daß die Herstellung des Banketts Reinlichkeits halber besser in Pflasterung erfolgen möge und stellten in letzterem Fall ihrerseits einen höheren Zuschuß zu den Kosten in Aussicht. Die Collegien beschließen, statt 400,750 Mark zu bewilligen, unter der Voraussetzung, daß mit diesen und den von den Anliegern bereit gestellten Mitteln nebst einem vom Landesdirectorium zu erbittenden Zuschuß die Pflasterung sich bewerkstelligen lassen wird.

Zu 4 der Tagesordnung, Schulsachen, ersucht das Provinzial-Schul Collegium die städtische Verwaltung, die Mehrkosten für Einrichtung einer Wasserleitung in das Gymnasialgebäude bewilligen zu wollen. Die alte Cysterne soll in Wegfall kommen, dafür auf dem Hofe ein Hydrant mit Pumpenständer zur Aufstellung gelangen. Die Ableitung des Regen- und Verbrauchswassers soll mittelst unterirdischer Thonrohrleitung erfolgen; im Corridor und Erdgeschoß soll je ein Auslauf und ein Wasserbecken zur Benutzung der Schüler angebracht werden, ferner würden Wasserleitung mit Ausgußbecken das physikalische Cabinet, das Director- und Lehrerzimmer 2c. erhalten. Die Mehrkosten für diese, wie anerkannt wurde, zweckmäßige und nöthige Anlage, belaufen sich auf 1150 Mark. Nachdem Seitens des Herrn Bürgermeisters mitgetheilt und nachgewiesen worden war, daß andererseis bereits ca. 20,000 Mark Ersparnisse aus dem Bau gegen den Anschlag gemacht wurden, einigten sich die Collegien zu nachfolgendem Beschluß:

„Wir bewilligen den für die Einrichtung einer Wasserleitung in dem Gymnasium mittelst Rescripts königl. Landdrostei zu Aurich vom 12. Jan. beim königl. Provinzial-Schul-Collegium und von diesem bei uns beantragten Betrag von 1150 Mk. unter der Bedingung, daß die bis jetzt beim Bau des Gymnasiums gemachten und noch zu machenden Ersparnisse nicht zu neuen, unvorhergesehenen Anlagen verwendet, sondern der Stadt nach Fertigstellung und Abrechnung des Baues zur Verfügung gestellt werden."

Unter „Verschiedenem" erfolgte die Mittheilung, daß nachfolgende Herren Antrag um Verleihung des Bürgerrechts gestellt haben: Standesamts-Canzlist Kunitz, Barbier Rosenbusch, Klempner H. L. v. d. Ecken, Schmiedemeister Koch, Barbier Göbert, Bäckermeister Henning in Belfort und Bankier Fooken in Jever.

Die Erledigung einiger weiteren Fragen mußte vertagt werden.

* **Wilhelmshaven**, 27. Jan. Die in den nächsten Tagen hier zur Eröffnung gelangende zweite Apotheke des Herrn E. König, Bismarckstraße 9, wurde gestern und heute einer behördlichen Revision unterzogen. Die Königl. Landdrostei zu Aurich hatte zu diesem Behufe Herrn Medicinalrath Dr. Stöhr und Herrn Apotheker Schrage nach hier geschickt.

* **Wilhelmshaven**, 27. Jan. Im Kaisersaal findet morgen Abend wieder eins der beliebten Concerte a la Strauß, gegeben von unserer Marinekapelle, statt. Für dasselbe ist ein sehr hübsches Programm ausgewählt worden.

† **Belfort**, 27. Jan. Der von dem Gemeinderath gefaßte Beschluß, durch Bau eines eigenen Armenhauses der immer bedeutender werdenden Armenlast für unsere Gemeinde entgegenzustreben, ist soweit zur Verwirklichung gelangt, daß die damit beauftragte Commission bereits auf mehreren Stellen Vermessungen vorgenommen hat; namentlich sind an der Oldenburger- und Tischlerstraße Bauplätze in Augenschein genommen worden. Hoffentlich gelingt es bald, einen geeigneten Platz zu annehmbarem Preise zu erwerben, so daß mit der Ausführung des Baues bald begonnen werden könnte.

Gerichtssaal.

* **Wilhelmshaven**, 26. Jan. In der heute abgehaltenen Schöffengerichts-Sitzung wurde gegen 9 Angeklagte verhandelt. Vorsitzender Herr Amtsrichter Keber, Amtsanwalt Herr Polizeiinspector v. Winterfeld, Schöffen die Herren Bahnhofsrestaurateur Meents und Hotelier C. Oldewurtel, Gerichtsschreiber Herr Actuar Steimer.

Der Werftarbeiter Hinrich F. hat sich am 6. Jan. von hiesiger kaiserl. Werft widerrechtlich 2 Enden Licht und Stücke Kupferrohr angeeignet. Das entwendete Object ist nur geringwerthig, der Angeklagte ist zudem geständig und wird deshalb auf eine nur geringe Strafe, 1 Tag Gefängniß erkannt.

Der Arbeiter W. T. wird wegen Bettelns mit 1 Tag

Landesbibliothek Oldenburg

Haft belegt, wegen gleichen Vergehens erhält der Arbeiter Carl O. 3 Tage Haft.

Die unverehelichte unter Sittencontrole stehende Teve B., welche gegenwärtig wegen Uebertretung der Controlvorschriften bereits eine 14tägige Haftstrafe verbüßt, ist aufs Neue angeklagt, als Zwangs-Patientin heimlich das Krankenhaus verlassen und mit dem kurzweiligeren Aufenthalt auf dem Tanzboden vertauscht zu haben. Ihre Freiheit benutzte sie zu Handlungen, welche bedenkliche Folgen nach sich ziehen konnten. Sie wird deshalb mit einer Zusatzstrafe von 24 Tagen Haft belegt, auch ward ihre Ueberweisung an die Landespolizeibehörde behufs Unterbringung in ein Arbeitshaus ausgesprochen.

Um eine alte Schuld von dem Arbeiter J. einzuziehen, begab sich der Arbeiter Ludwig K. am 1. Dec. vor das Werftthor, den J. zu erwarten. Letzterer wollte von einer Rückzahlung nichts wissen, was den darüber erbosten K. veranlaßte, dem Schuldner eine Schlag an den Kopf zu geben, J. stellte Strafantrag und da der Thatbestand vom Angeklagten zugestanden wurde, erfolgte Verurtheilung zur Zahlung von 5 Mark Geldbuße, oder an deren Stelle 1 Tag Haft.

Der wegen Vergehens gegen das preußische Preßgesetz wie gegen die Bestimmungen des Vereinswesens vorbestrafte Maurer Karl T. und der Maurer Hermann K. sind angeklagt, im vergangenen Monat gemeinschaftlich aus einem Tonnenschuppen zu zwei verschiedenen Malen ausrangirte Eisenketten entwendet zu haben. Nach der Darstellung des K. ist T. der Anstifter zu dem gemeinschaftlich auszuführenden Diebstahl gewesen. Das erstemal luden sie auf einem eigens mitgebrachten Wagen 225 Pfund alter Kettentheile auf, welche sie an den Althändler S. in Belfort für 4 Mk. 20 Pf. verkauften. Bei einem zweiten Gang hatten sie 340 Pfd. Eisen auf den Wagen geladen, so daß dessen Fortbringen in dem weichen Boden beschwerlich ward. Ein zur Hülfe herbeigerufener Arbeiter zeigte, statt Hülfe zu bringen, die Sache als verdächtig beim Lootsen an, was ein schleuniges Ausladen der Kettentheile wie die heutige Anklage wegen Diebstahls zur Folge hatte. Während der Angeklagte T. ein rückhaltloses Geständniß ablegt, versucht K. seine Betheiligung an der Entwendung zu beschönigen und sich als den Verführten hinzustellen. Er hat hiermit kein Glück, bringt sich im Gegentheil um die Zubilligung mildernder Umstände. Der Antrag des Amtsanwalts lautet auf 14 Tage für jeden der Beklagten. Das Gericht erkennt nach diesem Antrag. — In dieselbe Klagesache verflochten ist der Althändler S., beschuldig, das Eisen angekauft zu haben, obgleich er den Umständen nach annehmen mußte, daß die Verkäufer nur auf rechtswidrige Weise zu demselben gelangt sein konnten. Der Herr Amtsanwalt beantragt wegen Hehlerei ebenfalls 14 Tage Gefängniß. S. weist darauf hin, daß ihm bei dem ganzen Kaufgeschäft nur der Verdienst von etwa 62 Pf. verblieb, daß er in gutem Glauben gehandelt und den Umständen nach sehr wohl annehmen konnte, daß namentlich der K., welcher mit verschiedenerlei Dingen schon Handel getrieben, in rechtmäßigen Besitz des Eisens gelangt sei. Der Gerichtshof findet die Schuld des S. für zweifelhaft und nicht genügend erwiesen und spricht ihn deshalb von Strafe und Kosten frei.

In einer Anklagesache erfolgte Vertagung.

Vermischtes.

— Zwei gutgerathene Berliner. Bei König Friedrich Wilhem I. von Preußen (1713—40) hielt ein Kandidat der Theologie um eine Pfarre an. Der König fragte ihn, was für ein Landsmann er sei, und als der junge Mann erwiderte: „ich bin aus Berlin", fuhr der bekanntlich leicht in Heftigkeit fallende Monarch auf: „Ei, die Berliner Zucht taugt nichts, packe Er sich nur!" Statt dessen blieb der Kandidat ruhig stehen und versetzte mit Geistesgegenwart, er wisse doch zwei Exempel von Berlinern, die gut gerathen wären. „Die möchte ich kennen lernen!" eiferte ungläubig der Herrscher. Der Theologe verneigte sich: „Das eine sind Ew. Majestät, und das andere bin ich!" Friedrich Wilhelm stutzte, sah ihn an, sein Zorn war entwaffnet, und er nickte: „Er soll die Pfarre haben!"

— Ein neuer Komet. Durch die Sternwarte zu Puebla, Mexiko, ist in der Nähe des Jupiters ein neuer Komet entdeckt worden.

Standesamtliche Nachrichten
der Stadt Wilhelmshaven
vom 19 bis incl. 25. Januar 1883.

Geboren: Ein Sohn: dem Arbeiter F. E. Grätz, dem Architecten J. A. Köppe, dem Königl. Vollziehungsbeamten A. H. v. Lewinski, dem Bootsmann in der Kaiserl. Marine C. G. A. Jäbde, außerdem dem Gendarm E. F. J. Wagner (1 Sohn todtgeb.); eine Tochter: dem Mineralwasser-Fabrikant A. Gehrels, dem Takler H. R. F. Metzlaff, dem Schmied H. G. A. Kayser, dem Restaurateur J. Raschke.

Aufgeboten: Der Seefahrer H. W. F. Simoneit und die Kellnerin A. M. Hoppe, beide zu Memel; der Matrose C. P. H. Lampe zu Neubremen und die Dienstmagd E. G. Fischer zu Wilhelmshaven; der Amtsgerichts-Assistent C. G. F. Junge zu Wilhelmshaven und J. M. M. Kiel zu Loga.

Eheschließungen: Der Tischler C. Ph. J. Steuber und die H. M. Eckhoff, beide zu Wilhelmshaven; der Oberbottelier in der Kaiserl. Marine J. H. Schwenemann und die E. A. W. Reglin, beide zu Wilhelmshaven.

Gestorben: Der Schiffbauer W. A. Neumann, 32 J. 4 M. 22 T. alt.

Preis-Räthsel.

Aus folgenden 16 Buchstaben:

a c e e h h l l l n o o t t z z

sind 4 Wörter zu bilden, die von links nach rechts und von oben nach unten gelesen ergeben:

Das erste droht auf feuchtem Grund,
Das zweite spricht und hat doch keinen Mund,
Durch das dritte silbern zieht der Fluß,
Das vierte ist ein Maß und oft ein bitteres Muß.

Auflösung des Preisräthsels in Nr. 17:

„Trauerspiel".

Es gingen 21 richtige Auflösungen ein. Die Prämie fiel auf Lieutenant z. S. Reincke in Friedrichsort bei Kiel.

Submissions-Resultat

am 27. ds. Mts. bei der Kaiserl. Marine-Garnison-Verwaltung über Lieferung von Kies für den hiesigen Exercirplatz im Gesammtwerthe von 1000 Mk., nach den im Termin verlesenen Offerten.

	Probe 1	Probe 2	Probe 3
Förster hier	11,20 cbm	11,60 cbm	
Kaper	12 58 „	14,81 „	
	7,95 Mark	6,75 Mk à cbm	
Geisler	8,90 „	6,10 „	5,15 à cbm
Popken	1,10	Mark per cbm	
Tiarks	1,13	„ „ „	

Bekanntmachung.

Der Bäckermeister **Georg Dauwes** zu Neustadtgödens ist als Beigeordneter der Fleckensgemeinde Neustadtgödens bestätigt und heute beeidigt worden.

Wittmund, 22. Jan. 1883.

Der Amtshauptman.
Scheffer.

Bekanntmachung.

Zum Ausbau der König- und Kurzestraße, sowie zur Instandsetzung eines Theiles des nördlichen Bürgersteiges der Bismarckstraße sind

150000 blaue Klinker,
1250 m Bordsteine,
150 m Thonrohre verschiedener Weite,
50 cbm. scharfen Decksand

zu liefern, unter Bedingungen, welche in unserem Bureau eingesehen, auch gegen eine Schreibgebühr von 50 Pf. abschriftlich zugefertigt werden können.

Lieferungslustige wollen Angebote, mit entsprechender Aufschrift versehen, bis zum

1. Februar cr., Mittags 12 Uhr,

in unserem Bureau abgeben.

Wilhelmshaven, 22. Jan. 1883.

Der Magistrat.

Verkaufs-Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung werde ich folgende Gegenstände, als:

2 Bettstellen mit Matratzen, 1 Kleiderschrank, 1 Glasschrank, 1 Commode, 1 Sopha, 1 Kleiderständer, 1 nußb. Sophatisch, 1 stummer Diener, 1 Waschtisch, 1 Koffer, 7 Stühle, 1 Stubenuhr, Gardinenstangen, 2 Spiegel, 17 Bilder, Theebretter, 1 Vogelbauer, Bücher, Tische, Commode- und Bettdecken, 4 runde Tische, sowie viele hier nicht genannte Sachen

am

Donnerstag, den 1. Februar 1883, 2 Uhr Nachm.,

in der **Wilhelmshalle** hier, öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen, wozu Kauflustige ich hiermit einlade.

Es wird bemerkt, daß der Verkauf wirklich stattfindet.

Wilhelmshaven, 27. Jan. 1883.

Der Königl. Gerichtsvollzieher.
Kreis.

Ein Comptoirschreibtisch und eine Streichzither sind billig zu verkaufen d. **F. Goering**, Roonstr. 84.

Schweine-Verkauf.

Der Handelsmann **H. G. Bunk** aus Hattersum läßt am

Freitag, den 2. Februar d. J., Nachmittags 2 Uhr anfangend,

in **Beckers** Behausung zu Ebkeriege

30 bis 40 Stück große und kleine Schweine

öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen.

Neuende, 25. Jan. 1883.

H. C. Cornelssen,
Auktionator.

Zu verpachten.

Die Direction der Oldenburg. Spar- und Leihbank läßt verschiedene, früher de Cousser'sche Grundstücke, zwischen Wilhelmshaven und Belfort im Bant belegen, öffentlich durch Unterzeichneten verpachten und ist Termin zur Verpachtung angesetzt am

Montag, 29. d. M.,

an welchem Tage Pachtliebhaber sich um 11 Uhr Vormittags bei den Unterbeamtenhäusern an der Marienstraße versammeln wollen.

Neuende, 22. Jan 1883

H. C. Cornelssen,
Auktionator.

Verpachtung.

Verschiedene zum Tonndeich, Kopperhörn und Heppens befindliche Wohnungen sind noch zum 1. Mai d. J. zu verpachten.

Heppens, 26. Jan. 1883.

H. Reiners.

Zu verkaufen.

Mein in der Wilhelmshavener straße belegenes, zu 4 Wohnungen eingerichtetes **Wohnhaus**, worin seit c. 2 Jahren eine Colonialwaarenhandlung mit gutem Erfolge betrieben wird und das sich überhaupt zu jedem Geschäft eignet, beabsichtige ich unter der Hand zu verkaufen. Bemerkt sei noch, daß es viele fiscalische Häuser in unmittelbarer Nachbarschaft hat und in dortiger Gegend das einzige Privathaus ist. Reflektanten wollen sich an mich wenden.

Belfort, 27. Jan. 1883.

G. Müller.

Mein großes Lager von

Särgen

in allen Größen, sowie **Leichenbekleidungsgegenstände** empfehle bei Bedarf.

C. C. Wehmann,
Neuheppens, Neuestraße.

Holz-Verkauf.

Dienstag, den 30. Januar d. J., Nachm. 3 Uhr,

sollen einige Haufen Ellern, Birken und die Weiden beim neuen Kirchhof in Neuende, ebenfalls beim Schulplatz, meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden.

Neuender Neugroden, 25. Jan. 1883.

P. Gerriets.

Verkauf.

Wegen Aufgabe meines Colonialwaarengeschäfts habe eine gut erhaltene **Ladeneinrichtung**, ferner ein holl. Getränkladen, bestehend aus 14 größeren und kleineren Fässern von Eichenholz mit meff. Krähnen, auch ein sehr praktisch eingerichteter Schreibtisch und ein Schreibpult mit mah. Aufsatz billig zu verkaufen.

Reflectanten wollen sich ehestens melden.

Jever, 26. Januar 1882.

H. G. F. Lubinus.

Meine an der Roonstraße in Wilhelmshaven in der Nähe des Gymnasiums und der Garnisonkirche belegenen **Bauplätze** wünsche ich preiswürdig unter der Hand zu verkaufen. Ein Theil des Kaufpreises kann stehen bleiben. Käufer wollen sich an mich wenden.

Bant, den 15. Dezbr. 1882.

Grashorn.

Zum Winterbedarf empfehle:

Stück-, Knabbel- und Nuß-Kohlen, Preß- und Stichtorf, Kloben- u. Splitterholz

waggon-, last- und centnerweise vorzüglich gut und billig.

Ganze Waggons zum Zechenpreise

E. Schultze,
Kaiserstraße 3.

Damen-Glacehandschuhe

2knöpfig in weiß, ausgezeichnet schön, kann ich eine Parthie zum Preis von 1,25 Mk pro Paar verkaufen. (Kein Ausschuß.)

H. Scherff,
Bandagist, Handschuh u. Mützenmacher.

Bei **Zahnschmerz und Mundgeruch** ist Dr Hartung's berühmtes **Zahn-Mundwasser** sicherstes Mittel; a Fl. 1 Mk. echt in Wilhelmshaven bei

H Hitzegrad

Eine große leistungsfähige Mechanische Baumwollweberei übertrug mir ein Commissionslager ihrer Fabrikate, wodurch ich im Stande bin, zu ganz billigen Preisen verkaufen zu können.

Als sehr preiswerth empfehle ich:

Druckcottune von 40—55 Pf. per Meter.
Regatta von 50—70 Pf. per Meter.
Köper Gingam von 60—75 Pf. per Meter.
Nessel bis zu 82 cm Breite von 25—42 Pf. per Meter.
Cadet, zu Anzügen für Knaben, von 50—80 Pf. pr. Meter.
82 und 95 cm breites Schürzenzeug von 55—85 Pf. per Meter.
Inlett von 50—70 Pf. per Meter.
Köper Inlett zu 80 und 90 Pf. per Meter.
Rothen Varchent von 65—80 Pf. per Meter.
Pilo (Fünfkamm) echt blau von 1—1.50 Mk. per Meter.
Moleskin (englisch Leder) von 1,50 Mk. bis 2,40 Mk. per Meter.

Futtersachen, worauf ich besonders Schneider und Schneiderinnen aufmerksam mache, sehr billig.

J. F. Wettermann (W. Jordan's Nachf.),
Belfort, Werftstraße, Filiale Kreuzstraße.

Damen-Masken-Anzüge

sind in großer Auswahl zu haben

Um recht zahlreichen Zuspruch bittet

Frau Langhoop,
Roonstraße Nr. 15.

1000 Mark

zahlen wir Demjenigen, welcher beim Gebrauch von

Goldmann's Kaiser-Zahnwasser,

à Fl. 60 und **100 Pfg**, jemals wieder Zahnschmerzen bekommt.

S. Goldmann & Co.,
DRESDEN, Marienstr. 20.

In **Wilhelmshaven** nur allein **echt** zu haben bei

Gebr. Dirks, Roonstr.

Zu vermiethen

zum 1 Mai d. J. eine große Familienwohnung an bester Lage.

A. Röbbelen.

Zu verkaufen

2 feite Schweine.

Moorhausen bei Sillenstede.

Joh. Neunaber.

Gesucht

auf sofort ein mit guten Zeugnissen versehenes **Dienstmädchen.**

Frau Lehrer **Mühlhoff,**
Wilhelmst. 6

Zu vermiethen

eine gut möblirte große Stube für 20 M. an einen ruhigen Bewohner. Näheres in der Exp. d. Bl.

Gesucht

auf gleich ein nicht zu junges Mädchen zur Stütze der Hausfrau. Eine, die kochen gelernt, hat den Vorzug. Näh. in der Exp. d. Bl.

Zu vermiethen

zum 1. Mai ein großer, geräumiger Keller, als Wohnung für stille Leute oder als Lagerkeller zu benutzen. Handel soll darin jedoch nicht betrieben werden. **A. Röbbelen.**

Zu vermiethen

zum 1. Mai 2 schöne Familienwohnungen, parterre, und 2 Kellerwohnungen.

J. Hoff, Kopperhörn.

Gesucht

auf sofort oder zum 1. Febr. ein kleines, anständig möbl. Zimmer zum Preise von 12 M. Offerten u. **P. T.** a. d. Exp. d. Bl. erb.

An- und Verkauf von getragenen Kleidungsstücken, Möbeln und Betten.

Frau Muche,
Neuheppens, Krummestraße 1.

Latrinen und Müllgruben werden sauber und zu billigem Preis gereinigt von

F. Janssen, Fuhrmann,
Kopperhörn.

Landesbibliothek Oldenburg

Kaiser-Saal.

Heute Sonntag, den 28. Februar 1883:

GROSSES CONCERT

à la Strauss,

ausgeführt von

der Capelle der 2. Matrosen-Division,

unter Leitung ihres Capellmeisters Herrn C. Latann.

Entree 50 Pf. Familien ermäßigt. Anfang 8 Uhr.

Hochachtungsvoll

Albert Thomas.

Hôtel z. Banter-Schlüssel, Belfort

bei Wwe. Winter.

Freitag, den 2. Februar 1883:

Letztes

Abonnements-Concert

von der Capelle des Oldenburg. Infanterie-Regiments

Capellmeister Hüttner.

Programm.

1. Theil.

1) Ouverture z. Op.: „Martha" von Flotow.
2) Pilgerchor und Lied an den Abendstern a. d. Op.: „Tannhäuser" von Wagner.
3) Gespräch zwischen der Clarinette und Oboe, Fantasie von Hamm.
4) Schmeichelkätzchen, Salonstück von Eilenberg.
5) Musikalische Täuschungen, Potpourri von Schreiner.

2. Theil.

6) Ouverture: „Pique Dame" von Souppee.
7) Märchen, Fantasie von Hasselmann.
8) Humoristische Variationen über das Lied „Der Jäger aus Kurpfalz" von Huettner.
9) Die Heinzelmännchen, Tonstück von Eilenberg, auf Verlangen.
10) Die Reise durch Europa. Großes Potpourri v. Conradi. Inh.: Abfahrt v. Berlin nach Wien. Abreise mit der Post nach Steyermark, nach Tyrol, nach der Schweiz, nach Italien, nach Frankreich, nach Spanien; zur See: nach England, nach Rußland, nach Polen, nach Krakau, nach Ungarn — Rückkehr nach Berlin.

Anfang des Concerts Abends 7½ Uhr.
Entree für Nichtabonnenten 50 Pf. à Person.

Nach Beendigung des Concerts:

BALL.

Für gute Speisen, Getränke und Bedienung ist gesorgt.
Zur zahlreichen Theilnahme ladet ergebenst ein D. O.

Unterzeichneter bringt sein

Maskengarderobe-Leih-Institut

in empfehlende Erinnerung. **Hochelegante Costüme** leihweise zu billigsten Preisen.

Robert Reulecke.

Zur Maskerade

empfehle eine sehr große Auswahl **Gold- und Silber-Besatz-Artikel**, als: **Band** in allen **Breiten, Brillantschnur, Litzen, Spitzen, Franzen, Knöpfe, Sterne, Quasten, Schellchen, Flitter Colliers, Agraffen, Diademe, Kreuze, Armbänder** 2c. 2c.

Durch directen Bezug aus der Fabrik stellen sich die Preise sehr billig.

Gleichzeitig empfehle couleurte **Sammete** in **purpurroth, hellblau, grün** und **schwarz**, sowie couleurte **Glanzshirtinge in allen Farben, Ballstrümpfe, Busenschleifen, Rüschen, Spitzen** und **Schmucksachen** 2c. zu außerordentlich billigen Preisen.

Draht-, Domino- etc. Masken für alle Charakteure passend in großer Auswahl vorräthig.

Auch halte eine große Auswahl der neuesten

Masken-Costüm-Bilder

wonach die **Anfertigung von Masken-Anzügen** billigst besorgt wird, zur gefälligen Ansicht empfohlen.

F. J. Schindler.

PS. **4 elegante Damen- und Herren-Masken-Anzüge** werden leihweise gegen billiges Honorar vergeben.

Ball- und Maskeraden-Schuhe

sind in großer Auswahl vorräthig; auch werden dieselben nach Maaß angefertigt bei

J. G. Gehrels.

Bernhardiner Alpen-Kräuter-Magenbitter

von

Wallrad Ottmar Bernhard

Zürich.

Zu haben in Flaschen a Mk. 1.05, Mk. 2.—, Mk. 4.—, in **Wilhelmshaven** bei Herrn **C. Wetschky. Aurich:** J. C. Harms. **Emden:** W. P. Mülder. **Vegesack:** A. Hollmann, vorm. Th. Landwehr & Co.

Wwe. Winter's Hôtel zum Banter Schlüssel, Belfort.

empfiehlt dem geehrten Publikum seine Lokalitäten angelegentlichst.

Ausgezeichnete Speisen, sowie ff. Weine und Biere. Für Verabreichung guten Kaffees, tassen- und portionsweise, sowie auch Milch für die Kinder wird bestens gesorgt.

Heute Abend:

Großes Tanzkränzchen bei Clavierbegleitung,

wozu freundlichst einladet Die Obige.

August Frisse, Uhrmacher,

empfiehlt

goldene und silberne Taschenuhren, Pendulen, Regulatoren, Salon-, Schiffs- u. Weckuhren 2c.

NB. Erlaube noch zu bemerken, daß sämmtliche Uhren nach meinem Chronometer genau regulirt, die Auswahl großartig und die Preise überraschend billig sind.

Die

Buchbinderei mit Maschinenbetrieb

von

Johann Focken,

Rothes Schloß,

empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arbeiten in sauberer Ausführung und kürzester Zeit zu billigen Preisen.

Lager von **Geschäftsbüchern** aus der Fabrik von **König & Ebhardt** aus Hannover, sowie **eigenes Fabrikat.**

Handlung **gebund. Schulbücher, Gesangbücher,** Schreib- und Zeichen-Materialien, **Post- u. Schreibpapiere.**

Lederwaaren aller Art.

Postpapier mit Monogramm. Visitenkarten und Drucksachen.

Prüfet Alles und behaltet das Beste!

Reingehaltene **Bordeaux-Weine** a Fl. 1,00, 1,25 u. 1,50 M.; **Portwein, Madeira** und **Sherry**, pure, a Fl. 1,50 M.; **Weißweine** von 75 Pf. an; Verschnittener **Arrac** und **Rum** a Fl. 1 M.; puren **Arrac** und **Rum** a Fl. 2 resp. 3 M.; **Punsch-Essenzen** von **Arrac** und **Rum**, eigenes Fabrikat und ohne jede Essenz a Fl. 1,00 resp. 1,50 M. Alles excl. Glas empfiehlt

C. J. Arnoldt, Wilhelmshaven und Belfort.

Ein hübscher

Schnurrbart

ist die schönste Zierde des Jünglings. Der so schnell berühmt gewordene

Mustaches-Balsam

von *Paul Bosse*, Frankfurt a/M., Schillerstraße 12, leistet in **schneller und kräftiger** Erzeugung des **Bartes Erstaunliches** und übertrifft bei Weitem alle anderen derartigen Mittel. **Wirkung unfehlbar.** Große Anzahl Atteste. **Preis pr. Dose ℳ 2.50.**

Drei elegante

Damen-Masken-Anzüge

sind billig zu verkaufen oder zu vermiethen.

Schultze, Hinterstr. 12.

Halten unser

Möbel-Lager

sowie **Sargmagazin** bei Bedarf bestens empfohlen.

Toel & Böge, Roonstraße.

Echten

Bremer Korn

pr. Flasche 35 Pf. empfiehlt

C. H. Bredehorn,
Neuestraße 7 (Neuheppens).

Aborte und Müllgruben

werden sauber und bei billigem Preise gereinigt.

L. Ennen, Kopperhörn.

Brust- u. Lungenleidenden und solchen Personen, welche an **Husten, Katarrh, Heiserkeit, Verschleimung** 2c. leiden, kann kein angenehmeres und sicheres zugleich diätetisches Haus- und Genußmittel empfohlen werden, als der seit 16 Jahren selbst in sonst hartnäckigsten Fällen sich stets bewährte rheinische

Trauben-Brust-Honig

welcher **allein ächt** mit nebigem Fabrik-Stempel in Flaschen a 1, 1½ u. 3 Mk. käuflich in Wilhelmshaven bei Rich. Lehmann, Droguenhandlung, Bismarckstraße.

W. H. ZICKENHEIMER MAINZ

Dem „neugierigen Besucher" des Concertes vom 20. zur Nachricht, daß der Reinertrag desselben von 180 Mk. dem Oberpräsidenten der Rheinprovinz, Herrn von Bardeleben, bereits am 23. eingesandt ist, wie aus der Quittung in der Exp. d. Bl. ersichtlich.

Agnes Denninghoff.

J. Renken, Kunstgärtner

Varel.

Filiale Wilhelmshaven

Robert Wolf.

Männer-Turn-Verein „Jahn" zu Wilhelmshaven.

Ordentliche Haupt-Versammlung

am Montag, 29. Januar 1883, Abends 8½ Uhr, **in der Parkhalle.**

Tagesordnung:

1) Ausloosung der zur Rückzahlung gelangenden Geräthe-Aktien.
2) Beschlußfassung über ein event. abzuhaltendes Vergnügen zum Schluß des Winterhalbjahres.
3) Verschiedene Mittheilungen.

Der Sprecher.

Arion.

Damen, welche geneigt sind, bei Aufführung des „Zigeunerlagers aus Preciosa" (gemischte Chöre) zu unserem am 17. Februar d. J. stattfindenden **Maskenball** als Zigeunerinnen mitzuwirken, werden gebeten, ihre werthen Namen bis Ende dieses Monats bei Herrn **Rob. Reulecke**, Roonstraße, oder den Vorstandsmitgliedern Herren **Mösser** oder **Bürger** gefälligst angeben zu wollen. Da die größte Sorgfalt zu gutem Gelingen erforderlich, müßten einige Proben vorhergehen, denen die geschätzten Damen anwohnen müßten. Die event. Anzüge haben sich die Mitwirkenden selbst zu beschaffen.

Der Vorstand.

IN DEN APOTHEKEN:

Bewährt als vorzüglich linderndes Mittel bei catarrhalischen Affectionen und chronischen Brustleiden.

75 PFENNIGE.

Ein freundliches, gut möblirtes Zimmer ist an einen **anständigen** Herrn sofort zu vermiethen. Marktstr. 12, 1 Tr. links.

Krauses Tanzsalon.

Sonntag, den 28. Januar c.:

Tanz-Musik,

hierzu ladet ergebenst ein

Fritz Krause.

Burg Knyphausen.

Sonntag, den 28. Januar:

Großer

Volks-Ball,

wozu freundlichst einladet

Hinrichs.

NB. a Tanz 10 Pf., a Schoppen Bier 10 Pf.

Todes-Anzeige.

Gestern Mittag 12 Uhr entschlief unsere gute, liebe, unvergeßliche Tochter

Frieda

nach sehr kurzer Krankheit im Alter von 7 Jahren 7 Monaten, was wir trauernd zur Anzeige bringen.

Sedan, 27. Jan. 1883.

G. Eckstein nebst Frau u. Sohn.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 31. d., Nachm. 4 Uhr, statt.

Redaction, Druck und Verlag von Th. Süß in Wilhelmshaven.

Landesbibliothek Oldenburg